
**Methodendokumentation
der kriminologischen Schülerbefragung
in Duisburg 2008**

Christina Bentrup

**Schriftenreihe:
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden
Nr. 17 / 2010**

ISSN 1610-2819

Informationen zur Schriftenreihe

Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden

Herausgeber:

Prof. Dr. Klaus Boers

Institut für Kriminalwissenschaften

Abteilung Kriminologie

Bispinghof 24/25

48 143 Münster

und

Prof. Dr. Jost Reinecke

Fakultät für Soziologie

Universität Bielefeld

Postfach 10 01 31

33 501 Bielefeld

Internet-Adressen

<http://www.jura.uni-muenster.de/kriminologie>

<http://www.uni-bielefeld.de/soz/krimstadt>

<http://www.krimstadt.de>

<http://www.crimoc.org>

ISSN 1610-2819

Übersicht der bisherigen Titel der Reihe:

1. Motzke, Katharina / Wittenberg, Jochen (1/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000.
2. Wittenberg, Jochen (2/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001.
3. Wittenberg, Jochen / Hilfert, Nicole (3/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Bocholt 2001.
4. Wittenberg, Jochen (4/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2002.
5. Motzke, Katharina / Brondies, Marc (5/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002.
6. Brondies, Marc (6/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003.
7. Wittenberg, Jochen (7/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2003.
8. Brondies, Marc (8/2004): Methodendokumentation der Lehrerbefragung an Münsteraner und Duisburger Schulen 2003. Erhebung durchgeführter Präventionsmaßnahmen.
9. Pöge, Andreas (9/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000–2003 (Vier-Wellen-Panel).
10. Hilfert, Nicole (10/2005): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2004.
11. Kunadt, Susann (11/2006): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2005.
12. Bentrup, Christina (12/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2006.
13. Pöge, Andreas (13/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2005 (Vier-Wellen-Panel).
14. Pollich, Daniela (14/2007): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 und 2003 (Zwei-Wellen-Panel).
15. Bentrup, Christina (15/2009): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2007.

-
16. Pollich, Daniela (16/2010): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002 bis 2007 (Sechs-Wellen-Panel).
 17. **Bentrup, Christina (17/2010): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2008.**

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Studiendesign	3
3	Grundgesamtheit: Schulstatistik 2007/2008 und Adressdatei der Vorjahre	5
4	Stichprobenbildung	11
5	Beschreibung der Feldphase	13
5.1	Adresspflege	13
5.2	Die postalische Haupterhebung	13
5.3	Die Face-to-Face-Befragung	14
6	Beschreibung der realisierten Stichprobe	17
6.1	Rücklauf	17
6.2	Datenkontrolle und -bereinigung	19
6.3	Zusammensetzung der Stichprobe	20
6.3.1	Zusammensetzung der Stichprobe nach Schulform, Familienstand und beruflichem Status	20
6.3.2	Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht	21
6.3.3	Zusammensetzung der Stichprobe nach Alter	22
7	Möglichkeit der Wiederbefragung	23
	Literaturverzeichnis	25

Tabellenverzeichnis

3.1	Anzahl der Schülerzahlen nach Geschlecht (13. Jahrgang, Gymnasien) . . .	6
3.2	Anzahl der Schülerzahlen nach Geschlecht (13. Jahrgang, Gesamtschulen)	6
3.3	Schülerzahlen der verschiedenen Schulformen nach Stadtbezirken in Duisburg 2007/2008	7
3.4	Ausländerzahlen verschiedener Schulformen nach Stadtbezirk in Duis- burg 2007/2008	8
3.5	Zusammenfassung der Grundgesamtheit nach Jahrgängen	9
6.1	Zugänge und Abgänge der Erhebungen 2002 und 2008 in Duisburg . . .	18
6.2	Übereinstimmung Stichprobe und Adressdatei	19
6.3	Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Schulform	21
6.4	Vergleich der realisierten Stichprobe mit der Schulstatistik nach Schul- form (13. Jahrgang, Duisburg 2008)	21
6.5	Vergleich der verwertbaren Interviews nach Geschlecht und Schulform .	22
6.6	Altersstruktur der realisierten Stichprobe	22

Abbildungsverzeichnis

2.1	Kombiniertes Kohorten- und Paneldesign	3
7.1	Codeblatt 2008	24

1 Einleitung

Seit 2002 findet in Duisburg im Rahmen des durch die DFG geförderten Projekts *Kriminalität in der modernen Stadt* unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Boers (Institut für Kriminalwissenschaften, Westfälische Wilhelms - Universität Münster) und Prof. Dr. Jost Reinecke (Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld) jährlich eine kriminologische Befragung von Schülerinnen und Schülern statt. Im Frühjahr 2008 wurde nun die siebte Erhebung durchgeführt. Die wichtigsten Punkte und Besonderheiten der methodischen Vorgehensweise und Datenerhebung werden in diesem Arbeitsbericht dokumentiert.

Wie in den Vorjahren wird neben dem Design der Studie und der Feldphase vor allem die realisierte Stichprobe beschrieben. Detaillierte Analysen und Interpretationen der Ergebnisse sind nicht Gegenstand des vorliegenden Berichts. Zeitvergleiche zwischen den ersten sechs Erhebungswellen (2002 - 2007) und der hier dokumentierten Befragung werden nur hinsichtlich der Stichprobenzusammensetzung dargestellt. Ebenfalls ausgeklammert werden die Bereiche der Instrumententwicklung, Fragebogengestaltung, Skalendokumentation und Validierung.

Die kriminologische Schülerbefragung begann im Jahr 2002 mit einer angestrebten Vollerhebung der 7. und 9. Klassen der Duisburger Schulen. Ziel war es, für diese beiden Alterskohorten in den Folgejahren je einen Paneldatensatz aufzubauen.¹ Bei der anschließenden Befragung im Jahr 2003 wurden dementsprechend die Schülerinnen und Schüler der 8. und 10. Klassen der teilnehmenden Schulen befragt.² Ab 2004 wurde nur noch die Alterskohorte, die inzwischen in der 9. Klasse war, befragt, während auf eine erneute Befragung der 11. Jahrgänge verzichtet wurde.³ Es folgte 2005 die Befragung der 10. Klassen⁴, 2006 der 11. Jahrgänge⁵ und 2007 der rechnerisch 12. Jahrgänge.⁶ Seit 2005 wurde regelmäßig im Anschluss an die schulische Hauptbefragung eine postalische Nachbefragung durchgeführt, um auch diejenigen Personen befragen zu können, die an keiner Schule erreichbar waren, bzw. die ihre Schule bereits mit einem Abschluss

1 Vgl. Methodendokumentation für 2002 von Motzke & Brondies, 2004.

2 Vgl. Methodendokumentation für 2003 von Brondies, 2004.

3 Vgl. Methodendokumentation für 2004 von Hilfert, 2005.

4 Vgl. Methodendokumentation für 2005 von Kunadt, 2006.

5 Vgl. Methodendokumentation für 2006 von Bentrup, 2007.

6 Vgl. Methodendokumentation für 2007 von Bentrup, 2008.

verlassen hatten.

Das Erhebungsinstrument wurde an das Alter und die persönliche Lebenssituation (Übergang von Schule in das Berufsleben) angepasst. Die wesentlichen Bereiche zu Opferwerdung, selbstberichteter Delinquenz, Konfliktverhalten, Kriminalitätseinstellungen sowie Fragen zu Lebens-, Freizeit- und Konsumstilen sind weitestgehend identisch mit den in den Vorjahren verwendeten Fragebögen. Bei der Auswahl verwendeter Skalen wurde auf die Vergleichbarkeit mit anderen Jugendstudien auch im internationalen Bereich geachtet.

Die Durchführung der siebten kriminologischen Schüler- bzw. Jugendbefragung fand erstmalig ohne eine schulische Hauptbefragung statt, da die meisten Probanden inzwischen die Schule verlassen hatten oder aber in dem Erhebungsjahr kurz vor dem Abitur standen. Als Basis für die Durchführung diente die seit 2005 jährlich aktualisierte Adressdatei der Befragungsteilnehmer. Im Anschluss fand wie bereits im Vorjahr eine persönliche Nachbefragung (im Folgenden *Face-to-Face-Befragung*) statt. In diesem Schritt wurden all diejenigen Personen, deren Adressen bekannt waren, die aber postalisch in der aktuellen Erhebungswelle nicht teilgenommen hatten, durch das Sozialwissenschaftliche Umfragezentrum Duisburg GmbH (SUZ) telefonisch bzw. persönlich kontaktiert und zu der Befragung durch einen Interviewer vor Ort motiviert.

Insgesamt konnten im Jahr 2008 3.219 Interviews durchgeführt werden. Nach Abschluss der Datenaufbereitung und -bereinigung sowie den ersten Panelkontrollen verbleiben für die Datenerhebung 2008 insgesamt 3.086 verwertbare Interviews.

2 Studiendesign

Mit dem Forschungsprojekt wurde bzw. wird ein kombiniertes Kohorten- und Paneldesign für Münster und Duisburg über einen Zeitraum von vier bzw. zehn Jahren⁷ angestrebt. Aufgrund der guten Teilnahmequoten soll die Befragung zunächst bis 2013 fortgeführt und somit insgesamt zehn Befragungswellen erhoben werden. Der genaue Erhebungsplan kann der Abbildung 2.1 entnommen werden. Daraus wird ersichtlich, dass sich die möglichen Vergleiche auf verschiedene Altersgruppen innerhalb eines Querschnitts, auf gleiche Altersgruppen zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten sowie auf Vergleiche innerhalb von Lebensverläufen beziehen können.⁸

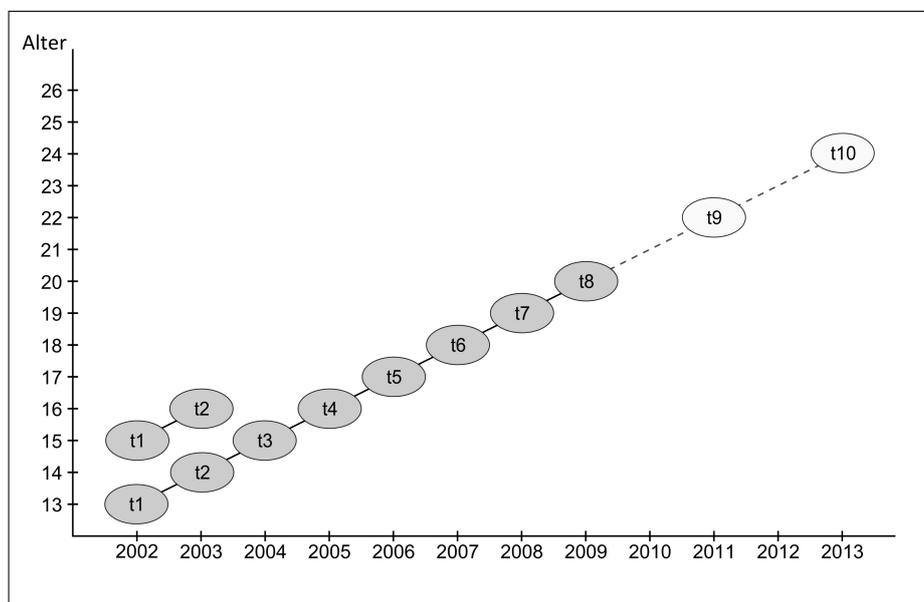


Abbildung 2.1: *Kombiniertes Kohorten- und Paneldesign*

In Duisburg wird seit 2002 im jährlichen Abstand der damalige 7. Jahrgang über inzwischen sieben Wellen befragt (Paneldesign). 2002 und 2003 fand zudem die Befragung einer Vergleichskohorte der 9. bzw. 10. Jahrgänge statt.

- 7 Die Duisburger Befragung war anfangs für beide Kohorten auf drei Jahre angelegt (vgl. Brondies, 2004). In der weiteren Planung wurde jedoch zugunsten einer Weiterführung der Primär-Kohorte von der Fortführung der Parallel-Kohorte Abstand genommen.
- 8 Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden in dieser Abbildung nur die die Duisburger Erhebungen dargestellt. Die zeitlich vorausgehenden Erhebungen in Münster und Bocholt sind in den vergangenen Methodendokumentationen vorgestellt (siehe z.B. Bentrup, 2008).

In der *ersten* Duisburger Schülerbefragung im Jahr 2002 wurde eine Vollerhebung der Schülerinnen und Schüler der siebten und neunten Jahrgangsstufen angestrebt, um eine möglichst umfassende Ausgangsgrundlage für den Paneldatensatz zu schaffen und Effekte der Panelmortalität nach Möglichkeit einzudämmen. Die *zweite* Duisburger Schülerbefragung im Jahr 2003 strebte wie schon die erste Erhebungswelle nochmals eine Vollerhebung der Schülerinnen und Schüler der inzwischen achten und zehnten Jahrgangsstufen an. Nachdem die ältere der beiden Duisburger Kohorten nach 2003 nicht weiter befragt wurde, war es das Ziel der *dritten* und *vierten* Schülerbefragungen der Jahre 2004 und 2005, möglichst viele derjenigen Schülerinnen und Schüler der neunten bzw. zehnten Jahrgangsstufe, die bereits an der ersten und/oder zweiten Erhebung teilgenommen hatten, wieder im Klassenverband zu befragen. Mit dem Erreichen der elften Jahrgangsstufe im Jahre 2006 wurde es zunehmend schwieriger, die Befragten in der Schule anzutreffen, da viele von ihnen bereits ihre schulische Laufbahn beendet hatten. Aus diesem Grund fand mit der *fünften* Erhebungswelle eine teilweise Umstellung auf eine postalische Befragung statt, um möglichst viele der bereits in den Vorjahren befragten Jugendlichen weiterhin zu erreichen. In der *sechsten* Erhebungswelle verschob sich der Schwerpunkt der Erhebungsmethode weiter in Richtung postalische Befragung, da ein immer größerer Anteil der Befragten die Schulausbildung beendet hatte. In der hier berichteten aktuellen *siebten* Erhebungswelle fand erstmalig eine rein postalisch durchgeführte Befragung der bisherigen Befragungsteilnehmer statt.

3 Grundgesamtheit: Schulstatistik 2007/2008 und Adressdatei der Vorjahre

Wie bereits erwähnt, lässt sich die Grundgesamtheit für den nunmehr rechnerisch 13. Jahrgang über die Ausgangspopulation des ersten Erhebungsjahres nicht mehr eindeutig definieren, da ein immer größerer Anteil der Befragungsteilnehmer inzwischen die Schule verlassen hat. Aus diesem Grund wurde in diesem Erhebungsjahr erstmals die Adressdatei, in der zu Befragungsbeginn 3.610 Adressen gespeichert waren, als Ausgangsbasis für die Datenerhebung genutzt und auf eine Befragung in den Schulen gänzlich verzichtet.

Im Sinne eines Trenddesigns gehören alle Jugendlichen, die im Jahr 2008 rechnerisch dem 13. Jahrgang einer Schule angehören und die 2002 bzw. 2003 an einer der ersten beiden Erhebungen teilgenommen hatten, zur Grundgesamtheit der aktuellen Erhebung. Aufgrund der Tatsache, dass inzwischen die meisten Befragten keine allgemeinbildende Schule mehr besuchen, ist es schwierig, verallgemeinernde Angaben über die Ausgangspopulation zu treffen. Dies war in der Vergangenheit mit Hilfe der Schulstatistik der Stadt Duisburg möglich. Die Stichprobe der Befragung konnte mit der Schulstatistik über alle Duisburger Schulen in Bezug auf Abweichungen zur Gesamtpopulation des entsprechenden aktuellen Jahrgangs verglichen werden.

In diesem Jahr ist es zum letzten Mal möglich, eine Subgruppe der Stichprobe mit der offiziellen Schulstatistik zu vergleichen. Hierbei handelt es sich um die Personen, die 2008 den 13. Jahrgang einer Duisburger Gesamtschule oder eines Gymnasiums besuchten. Aus Gründen der Vollständigkeit soll dies im Folgenden auch durchgeführt werden, obgleich die Gültigkeit dieses Vergleichs nur für einen Teil der Stichprobe besteht. Berücksichtigt werden soll, wie in den Vorjahren auch, die Unterteilung in Stadtbezirke. Duisburg besteht aus sieben Stadtbezirken: Walsum, Hamborn, Meiderich/Beeck, Mitte, Süd, Homberg/Ruhrort/Baerl und Rheinhausen. In diesen Stadtbezirken befinden sich insgesamt 13 Gymnasien und 13 Gesamtschulen, von denen elf über eine Sekundarstufe II verfügen.

Tabelle 3.1: Anzahl der Schülerzahlen nach Geschlecht (13. Jahrgang, Gymnasien)

Gymnasium	Schüler	weiblich	männlich
Albert-Einstein-Gymnasium	63	34	29
Clauberg Gymnasium	57	34	23
Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium	69	38	31
Franz-Haniel-Gymnasium	96	48	48
Kopernikus-Gymnasium	94	57	37
Krupp-Gymnasium	94	42	52
Landfermann-Gymnasium	104	51	53
Max-Planck-Gymnasium	102	56	46
Mercator-Gymnasium	95	51	44
Reinhard und Max Mannesmann-Gymnasium	112	62	50
Steinbart-Gymnasium	77	38	39
Abtei-Gymnasium (priv.)	82	49	33
St. Hildegardis-Gymnasium (priv.)	73	73	0
Summe Gymnasien	1.118	633	485

In Tabelle 3.1 sind die Zahlen der städtischen und privaten Gymnasien dargestellt. Nicht berücksichtigt wird das Abendgymnasium, da diese Schulform zumeist von Personen im zweiten Bildungsweg besucht wird und daher strukturell stark von den anderen Gymnasien abweicht.

In Tabelle 3.2 ist zu beachten, dass die Gesamtschule Marxloh und die Gesamtschule Globus am Dellplatz über keine Sekundarstufe II verfügen und aus diesem Grund nicht in dieser Tabelle aufgeführt werden.

Tabelle 3.2: Anzahl der Schülerzahlen nach Geschlecht (13. Jahrgang, Gesamtschulen)

Gesamtschule	Schüler	weiblich	männlich
Gesamtschule Walsum	55	28	27
Gottfried-Wilhelm-Leipniz-Gesamtschule	45	26	19
Gesamtschule Hamborn/Neumühl	30	9	21
Gesamtschule Meiderich	121	64	57
Theodor-König-Gesamtschule	28	9	19
Erich-Kästner-Gesamtschule	46	26	20
Gesamtschule Duisburg-Ruhrort	41	27	14
Gesamtschule Duisburg-Mitte	78	35	43
Heinrich-Heine-Gesamtschule	55	29	26
Lise-Meitner-Gesamtschule	44	33	11
Gesamtschule Duisburg-Süd	60	36	24
Summe Gesamtschulen	603	322	281

Tabelle 3.3: Schülerzahlen der verschiedenen Schulformen nach Stadtbezirken in Duisburg 2007/2008

Stadtbezirk	Gesamtschule 13.Jg.	Gymnasium 13.Jg.	GS und GYM gesamt
<i>Walsum</i>	55	94	149
weiblich	28	57	85
männlich	27	37	64
<i>Hamborn</i>	75	208	283
weiblich	35	121	156
männlich	40	87	127
<i>Meiderich/Beeck</i>	149	102	251
weiblich	83	56	139
männlich	66	46	112
<i>Mitte</i>	78	349	427
weiblich	35	213	248
männlich	43	136	179
<i>Süd</i>	60	112	172
weiblich	36	62	98
männlich	24	50	74
<i>Homberg/Ruhrort/Baerl</i>	87	96	183
weiblich	53	48	101
männlich	34	48	82
<i>Rheinhausen</i>	99	157	256
weiblich	62	76	138
männlich	37	81	118
Gesamt	603	1.118	1.721
weiblich	332	633	965
männlich	271	485	756

Da in dieser Erhebungswelle von den ursprünglichen allgemeinbildenden Schulen lediglich Schüler der Gymnasien und Gesamtschulen teilgenommen haben, da die Schüler der Hauptschulen, Realschulen und Sonderschulen ab der 10. Klasse ihre Schule verlassen haben, wird auf eine detaillierte Darstellung dieser Schulformen an dieser Stelle verzichtet. Die genaue Aufstellung der Haupt-, Real- und Sonderschulen findet sich in der Methodendokumentation für das Jahr 2007 (Bentrop, 2008).

Tabelle 3.4: Ausländerzahlen verschiedener Schulformen nach Stadtbezirk in Duisburg 2007/2008

Stadtbezirk	Gesamtschule 13.Jg.	Gymnasium 13.Jg.	GS und GYM gesamt
<i>Walsum</i>	7	1	8
weiblich	7	0	7
männlich	0	1	1
<i>Hamborn</i>	19	43	62
weiblich	9	23	32
männlich	10	20	30
<i>Meiderich/Beeck</i>	45	16	61
weiblich	25	9	34
männlich	20	7	27
<i>Mitte</i>	13	26	39
weiblich	4	12	16
männlich	9	14	23
<i>Süd</i>	14	4	18
weiblich	7	2	9
männlich	7	2	9
<i>Homberg/Ruhrort/Baerl</i>	19	10	29
weiblich	17	4	21
männlich	2	6	8
<i>Rheinhausen</i>	21	10	31
weiblich	13	2	15
männlich	8	8	16
Gesamt	138	110	248
weiblich	82	52	134
männlich	56	58	114

Tabelle 3.5: Zusammenfassung der Grundgesamtheit nach Jahrgängen

Schulform	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
<i>Gesamtschule</i>	7. Klasse (2002)	64	1.832	909	923
	8. Klasse (2003)	65	1.822	913	909
	9. Klasse (2004)	73	1.981	979	1.002
	10. Klasse (2005)	69	1.826	929	897
	11. Jg. (2006)	—	841	436	405
	12. Jg. (2007)	—	742	418	324
	13. Jg. (2008)	—	603	322	281
<i>Gymnasium</i>	7. Klasse (2002)	52	1.436	776	660
	8. Klasse (2003)	51	1.379	744	635
	9. Klasse (2004)	48	1.309	721	588
	10. Klasse (2005)	48	1.237	690	547
	11. Jg. (2006)	—	1.326	755	571
	12. Jg. (2007)	—	1.237	706	531
	13. Jg. (2008)	—	1.118	633	485
Summe Gymnasien + Gesamtschulen	13. Jg. (2008)	—	1.721	955	766

4 Stichprobenbildung

Die Stichprobenbildung der vorliegenden siebten Erhebungswelle der Duisburger Jugendbefragung war in noch stärkerem Ausmaß mit Blick auf die Erhaltung der Panelpopulation festgelegt, als dies zuvor der Fall war.

Anders als in den Vorjahren fand in dieser Erhebungswelle die Befragung erstmals ohne Befragung in den Duisburger Schulen statt. Als Basis der Befragung diente die seit 2005 erstellte und jährlich aktualisierte Adressstammdatei. Diese bietet im Hinblick auf das Paneldesign den Vorteil, dass alle in ihr enthaltenen Personen seit 2005 zumindest in einem Jahr an der Befragung teilgenommen haben müssen.

In der Datei waren zu Beginn der Befragung 3.610 Adressen enthalten.

Diese 3.610 Personen stellten die Grundlage der Datenerhebung im Jahr 2008 dar. Adressen, die sich im Laufe der Befragung als nicht mehr aktuell herausstellten, wurden mit Hilfe des Einwohnermeldeamts der Stadt Duisburg soweit möglich aktualisiert (siehe hierzu genauer Kapitel 5.1: Adresspflege).

5 Beschreibung der Feldphase

In dieser Erhebungswelle standen die letzten Schülerinnen und Schüler der Ausgangspopulation kurz vor ihrem Schulabschluss, dem Abitur. Aus diesem Grund wurde auf eine erneute Befragung im Schulkontext verzichtet und auf die bereits in den letzten Jahren eingesetzte Adressdatenbank (vgl. Kapitel 4: Stichprobenbildung) zurückgegriffen.

5.1 Adresspflege

Einen immer wichtigeren Aufgabenbereich nimmt die Pflege der Adressdatenbank ein. Sie enthielt im November 2007 3.620 Kontaktdaten. Um für die anstehende Befragung zu gewährleisten, dass das vorliegende Adressmaterial aktuell ist, wurden im November 2007 Briefe an die Probanden geschickt, die neben einem Anschreiben, in dem auf die anstehende Befragung hingewiesen wurde, eine Postkarte enthielt, mittels derer Adressänderungen mitgeteilt werden konnten. Für den Adress-Check 2007 wurden allerdings diejenigen Personen nicht berücksichtigt, die bei allen Kontaktierungsversuchen der Befragung 2007 eine Teilnahme verweigerten. Es sollte eine Überbeanspruchung dieser Personen vermieden werden, um eine mögliche Kompletterweigerung für das Folgejahr zu verhindern. Es wurden daher 264 Personen ausgeschlossen, wodurch der Adress-Check genau 3.356 Personen einbezogen hat.

Der Vorteil dieser Vorgehensweise ist darin zu sehen, dass nicht zustellbare Briefe wieder zurückgeleitet wurden und die aktuelle Adresse mit Hilfe des Einwohnermeldeamts recherchiert werden konnte. Dies war in 76 Fällen notwendig. Insgesamt reduzierte sich in diesem Schritt die Adressdatei durch Ausfälle um zehn Personen auf nunmehr 3.610 Probanden.

5.2 Die postalische Haupterhebung

Die postalische Hauptbefragung begann am 21.01.2008. An diesem Tag wurden Fragebögen an alle 3.610 Personen aus der Adressdatenbank verschickt. Der Umschlag enthielt neben dem Fragebogen ein Anschreiben mit einer Hilfeskizze zum Ausfüllen des Bogens mit dem Hinweis auf eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 20 Euro (bei Rücksendung des Fragebogens), eine Adresskarte und einen adressierten und frankierten Rückantwortumschlag. Die Angeschriebenen wurden gebeten, den Fragebogen auszufüllen und in dem beiliegenden bereits frankierten Rückumschlag zusammen mit dem Adresskärtchen zur Anforderung der Aufwandsentschädigung zurückzuschicken.

In diesem ersten Schritt der Erhebung gab es nur fünf nicht zustellbare Fragebögen, die an den Absender zurückgesendet wurden. In vier der Fälle konnte die aktuelle Adresse recherchiert werden.

Am 14.02.2008 wurden 1.348 Erinnerungspostkarten an diejenigen versendet, die bislang noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten. Die Probanden wurden mit dieser Karte gebeten, den bereits erhaltenen Fragebogen auszufüllen und zurückzusenden.

In diesem Schritt kamen 145 Karten als unzustellbar zurück. Soweit möglich wurde in diesen Fällen die Adresse kontrolliert und gegebenenfalls aktualisiert. Am 04.03.2008 wurden in einer zweiten großen Versandaktion erneut 1.033 Fragebögen an all diejenigen Personen versendet, die in der Adressdatei enthalten waren, aber bislang keinen Fragebogen mit Adresskärtchen zurückgesendet haben. Auch in diesem Schritt gab es vereinzelte Rückläufer (insgesamt 45), bei denen nach Möglichkeit die Adresse direkt recherchiert wurde und ein Fragebogen an die aktuelle Adresse versendet wurde.

Insgesamt kamen im Rahmen der postalischen Befragung 2.981 ausgefüllte Fragebögen zurück. Im Zuge der Datenkontrolle und -bereinigung (siehe hierzu auch Kapitel Datenkontrolle und -bereinigung) stellten sich 28 Bögen als unplausibel und weitere 78 als Doppelungen heraus. Insgesamt erbrachte die postalische Befragung damit 2.875 verwertbare Interviews.

5.3 Die Face-to-Face-Befragung

Um die Ausschöpfungsquote so optimal wie möglich zu gestalten, fand im Jahr 2008 analog zum Vorjahr eine zusätzliche zweite Befragung mit Hilfe des Sozialwissenschaftlichen Umfragezentrums Duisburg GmbH (SUZ) statt.

In diesem zweiten Befragungsschritt wurden nun all diejenigen Personen persönlich durch das SUZ kontaktiert, die bislang keinen Fragebogen und keine Adresskarte postalisch zurückgeschickt hatten. Diese 606 verbliebenen Kontaktdaten wurden vom SUZ wie im Vorjahr zunächst telefonisch kontaktiert. In dem Fall, dass keine Telefonnummer vorlag, wurde diese durch das SUZ recherchiert. Auf telefonischem Weg sollten nun die potentiellen Befragungsteilnehmer überzeugt werden, doch an der Befragung teilzunehmen. Wenn telefonisch ein Termin vereinbart werden konnte, fuhr ein Interviewer zu dem Teilnehmer, ließ ihn einen Bogen ausfüllen und händigte ihm die Aufwandsentschädigung aus. War die Telefonnummernrecherche nicht erfolgreich, wurden bis zu drei Versuche unternommen, einen persönlichen Kontakt am Wohnort der Probanden herzustellen.

Insgesamt konnten in dieser sehr intensiven Form der Nachbefragung nochmals 238 Interviews realisiert werden. Von diesen Interviews stellten sich acht Bögen als qualitativ

nicht verwertbar und 19 Bögen als doppelt ausgefüllt heraus. Insgesamt ergaben sich aus der Face-to-Face-Befragung 211 verwertbare Interviews.

6 Beschreibung der realisierten Stichprobe

6.1 Rücklauf

Die Veränderungen in der Erhebungsgrundgesamtheit zwischen den Jahren 2002 und 2008 können numerisch nicht genau beziffert werden. Die folgende Tabelle - nach einer Vorlage von Wittenberg⁹ - verdeutlicht jedoch zumindest die Problematik der *wichtigsten* Zu- und Abgänge im Trend.¹⁰

Auch in diesem Erhebungsjahr stand der Erhalt der Panelpopulation im Vordergrund. Dieser Tatsache wurde schon allein durch die ausschließliche Verwendung der Adressdatei Rechnung getragen, denn alle dort enthaltenen Kontaktdaten stammen von Personen, die bereits in mindestens einem Vorjahr an der Befragung teilgenommen hatten und ihre Adresse für weitere Befragungen zur Verfügung stellten.

Insgesamt wurden in der hier berichteten siebten Welle der Befragung 2.981 Fragebögen durch die postalische Befragung zurückgesendet, im Rahmen der anschließenden Face-to-Face-Befragung wurden nochmals 238 Interviews durchgeführt. Insgesamt wurden somit im Jahr 2008 3.219 Fragebögen ausgefüllt.

Tabelle 6.2 zeigt, wie viele der Teilnehmer nach Rücksendung des Fragebogens und der Adresskarte wieder der Adressdatei zugeordnet werden konnten. Die Differenz zwischen den Teilnehmern, die erneut der Adressdatei zugeordnet werden konnten und den Fällen, in denen dieser Zuordnungsschritt nicht möglich war, beträgt für beide Erhebungsmethoden 114 Fälle. Diese 114 Personen wurden auf Basis der Adressdatei zu Beginn der Befragung angeschrieben, nahmen an der Befragung teil, konnten aber im Anschluss anhand der Adresskarte nicht wieder in der Adressdatei gefunden werden. Die Gründe hierfür können vielfältig sein. So sind 73 Fragebögen der postalischen Befragung ohne eine Adresskarte zurückgesendet worden, so dass in diesen Fällen weder das Incentive in Höhe von 20 Euro verschickt, noch ausgeschlossen werden konnte, dass diese Personen ein weiteres Fragebogenexemplar im Rahmen der Nachbefragung erhalten hatten und somit potentiell doppelt teilgenommen haben könnten. Des Weiteren ist es möglich, dass Befragte eine andere Adresse angegeben haben als die Ausgangsadresse der Adressdatei, weil die Personen z. B. umgezogen sind. Dennoch kann die Übereinstimmung

⁹ Vgl. Wittenberg 2004a. Die Angaben dort beziehen sich auf die Erhebungen in Münster.

¹⁰ Auf eine Schätzung der unterschiedlichen Größenordnungen der jeweiligen Veränderungen wird hier ebenso verzichtet wie auf die Darstellung der weitaus differenzierteren Situation der Paneldatensätze.

zwischen realisierten Interviews und Adressdatei nach Erhebungsform mit 96,5% als zufriedenstellend angesehen werden.

Tabelle 6.1: Zugänge und Abgänge der Erhebungen 2002 und 2008 in Duisburg

Zusammensetzung 2002	Zusammensetzung 2008
<p>alle Schüler des 7. Jahrgangs (56 Schulen) - Schüler an Schulen, die nicht zustimmten (16 Schulen)</p>	<p>alle Schüler des rechnerisch 13. Jahrgangs (der ursprünglichen 56 Schulen) - Schüler an Schulen, die 2002 und 2003 nicht zustimmten und somit ab 2004 nicht mehr angeschrieben wurden (14 Schulen) - Schüler an Schulen, die nur in 2002, nicht aber von 2003-2006 zustimmten (1 Schule) - Schüler, die zum Schuljahr 2002/2003 nicht in Klasse 8 versetzt wurden (Wiederholung der 7. Klasse 2003) + Schüler, die zum Schuljahr 2002/2003 nicht in Klasse 9 versetzt wurden (Wiederholung der 8. Klasse 2003) - Schüler, die zum Schuljahr 2003/2004 nicht in Klasse 9 versetzt wurden (Wiederholung der 8. Klasse 2004) + Schüler, die zum Schuljahr 2003/2004 nicht in Klasse 10 versetzt wurden (Wiederholung der 9. Klasse 2004) + Schüler, die zum Schuljahr 2004/2005 nicht in den 11. Jahrgang versetzt wurden (Wiederholung der 10. Klasse 2005) + Schüler, die zum Schuljahr 2005/2006 nicht in den 12. Jahrgang versetzt wurden (Wiederholung des 11. Jahrgangs 2006) + Schüler, die zum Schuljahr 2006/2007 nicht in den 13. Jahrgang versetzt wurden (Wiederholung des 12. Jahrgangs 2007) + Schüler, die zum Schuljahr 2007/2008 nicht das Abitur bestanden haben (Wiederholung des 13. Jahrgangs) - Schüler, die aus Duisburg verzogen sind und keine Duisburger Schule mehr besuchen und zuvor keine Adresse hinter- lassen hatten + Schüler, die aus einer anderen Stadt nach Duisburg in die ent- sprechende Jahrgangsstufe einer teilnehmenden Schule wechselten - Schüler, die innerhalb Duisburgs von einer 2002 teilnehmenden Schule auf eine Schule wechselten, die seit 2003 nicht mehr an der Befragung teilnahm + Schüler, die innerhalb Duisburgs von einer 2002, 2003, 2004, 2005, 2006 bzw. 2007 nicht teilnehmenden Schule auf eine Schule wechselten, die an der Befragung teilnahm - Schüler, die bisher keine Adresse zur Verfügung gestellt haben bzw. deren Adresse nicht mehr aktuell war - Schüler, deren aktuelle Adresse nicht recherchierbar war - Todesfälle - Schüler, die (2002-2005) an einem Befragungstag nicht in der Schule waren - Schüler, die selbst oder deren Eltern der Befragung nicht zustimmten bzw. den Fragebogen nicht zurücksandten - Schüler, deren Bögen nicht verwertbar waren</p>
<p>- Schüler, die am Befragungstag nicht in der Schule waren - Schüler, die selbst oder deren Eltern der Befragung nicht zustimmten - Schüler, deren Bögen nicht verwertbar waren (-=Abgänge/ +=Zugänge)</p>	

Tabelle 6.2: Übereinstimmung Stichprobe und Adressdatei

Erhebungsform aus Adressdatei	Teilstichprobe	teilgenommen gefunden	in Adressdatei und teilgenommen	Differenz Adressdatei
Postalisch	3610	2981	2872	109
Face-to-Face	606	238	233	5
gesamt		3.219	3.105	114

Durch intensive Datenkontrolle und -bereinigung (siehe hierzu auch Abschnitt 6.2) wurden bereits während der Dateneingabe und in zahlreichen Plausibilitätskontrollen nach der Eingabe aus verschiedenen Gründen Fragebögen nicht in die Datenanalyse aufgenommen. So wurden beispielsweise weitgehend leere oder offensichtlich nicht ernsthaft ausgefüllte Bögen im Datensatz als unplausibel gekennzeichnet. Dies war bei insgesamt 36 Bögen der Fall. Weitere 99 Bögen stellten sich im Zuge erster Panelkontrollen als doppelte Teilnahmen heraus, wobei hiervon bereits zwei zu den als unplausibel gekennzeichneten Fragebögen gehörten, so dass 97 weitere Bögen aus dem Datensatz entfernt werden mussten.

Nach Abschluss der Routine- und ersten Panelkontrollen können im Jahr 2008 von den 3.219 realisierten Interviews für die Datenauswertung 2008 insgesamt 3.086 Interviews verwertet werden. Der Rücklauf der postalischen Befragung betrug hierbei innerhalb der postalischen Befragung 82,6% und in der Face-to-Face Befragung 39,3%. Hieraus ergibt sich in Bezug auf die Adressdatei für die realisierten Interviews ein Rücklauf von 89% und für die verwertbaren Interviews von 86%.

Die Bildung eines repräsentativen Querschnitts durch Gewichtung ist wie im Vorjahr nicht mehr möglich, da keine Kenntnisse über die Zusammensetzung der Personen in der Adressdatei vorhanden ist (vergleiche Tabelle 6.1). Eine genaue Zuordnung zu ursprünglichen Schulen bzw. Jahrgängen wie an den Gymnasien und Gesamtschulen ist für die gesamte Stichprobe nicht mehr möglich.

6.2 Datenkontrolle und -bereinigung

Wie bereits erwähnt, wurden im Anschluss an die Datenerfassung zahlreiche uni- und bivariate Routinekontrollen durchgeführt, um Fragebögen von Personen zu identifizieren, die den Fragebogen offensichtlich nicht ernst genommen haben. Diese Plausibilitätsprüfungen basieren unter anderem auf inkonsistenten Altersangaben, überhöhten und/oder inkonsistenten Täter-, Opfer-, Zeit- und Geldangaben sowie weiteren Unstimmigkeiten und unwahrscheinlichen Regelmäßigkeiten im Antwortverhalten. Hinzu kommen

Fragebögen, die beim Prozess der Datenerfassung aufgefallen sind und eine geringe Anzahl zufällig ausgewählter Fragebögen. Insgesamt wurden rund 10% der Fragebögen vollständig kontrolliert und mit den Informationen im Datensatz verglichen. Auf diese Weise konnte auf der einen Seite die Dateneingabe stichprobenartig kontrolliert werden und Eingabefehler korrigiert werden, auf der anderen Seite konnten im Fall von unplausiblen Angaben die Löschung einzelner Antworten vorgenommen oder ein Fragebogen komplett aus der Datenanalyse herausgenommen werden. Insgesamt wurden in diesem Schritt 36 Fragebögen als unplausibel gekennzeichnet.

Weitere 97 Fragebögen¹¹ stellten sich in diesem Jahr als Doppelungen heraus. In diesen Fällen hatte eine Person zwei Fragebögen ausgefüllt. In diesen Fällen wurde der Fragebogen des zweiten Erhebungszeitpunktes (zweite Welle postalisch oder Face-to-Face) aus dem Datensatz gelöscht.

Bei 13 Fragebögen fehlte die Angabe zum Geschlecht des Befragten. Da diese Angabe für die anschließende Konstruktion des Paneldatensatzes von übergeordneter Bedeutung ist, wurden diese Fragebögen einer weiteren Kontrolle unterzogen. Anhand des jeweiligen Fragebogens wurde mit Hilfe anderer Angaben (Zusammensetzung Clique nach Geschlecht, Freizeitbeschäftigung/ Sport, Kleidung, Lieblingszeitschriften, Art des Medienkonsums) und eines Handschriftenabgleichs die fehlende Geschlechtsangabe ersetzt. Auf diese Weise konnte in allen Fällen nachträglich das Geschlecht ermittelt werden. Wo dies möglich ist, wird die nachträgliche Zuordnung zu einem späteren Zeitpunkt anhand der Panelkonstruktion erneut überprüft. Von den insgesamt erhobenen 3.219 Fällen bilden somit 3.086 Fälle die bereinigte, realisierte Stichprobe des Erhebungsjahres 2008.

6.3 Zusammensetzung der Stichprobe

6.3.1 Zusammensetzung der Stichprobe nach Schulform, Familienstand und beruflichem Status

Auch wenn die Hauptbefragung im Jahr 2008 auf rein postalischem Weg stattgefunden hat, lassen sich einige Aussagen zu der Zusammensetzung der Stichprobe treffen.

Wie aus Tabelle 6.3 hervorgeht, besuchen immer weniger Befragte eine allgemeinbildende Schule. 35% der Befragten besuchten im Erhebungsjahr ein Gymnasium oder eine Gesamtschule, 27% ein Berufskolleg und ein Fünftel gab an, keine Schule mehr zu besuchen.

11 Genau genommen handelt es sich um 99 Fälle, von denen zwei jedoch schon im ersten Schritt der Datenanalyse auffällig waren und aus dem Datensatz herausgenommen wurden.

Tabelle 6.3: Verteilung der verwertbaren Interviews nach Erhebungsmethode und Schulform

Schulform	Postalische Befragung		Face-to-Face-Befragung		realisierte Stp. gesamt	
	N	%	N	%	N	%
Gymnasium	659	23	20	10	679	22
Gesamtschule	392	14	18	9	410	13
Berufskolleg	776	27	59	28	835	27
andere Schulform	414	14	24	11	438	14
keine Schule	537	19	76	36	613	20
keine Angabe	97	3	14	7	111	4
gesamt	2.875	100	211	100	3.086	100

Werden nur die Personen berücksichtigt, die zum Erhebungszeitpunkt noch die Sekundarstufe II besuchten, so zeigt sich, dass sich der Trend der leichten Unterepräsentation der Gymnasiasten in der Stichprobe gegenüber der Schulstatistik auch in diesem Erhebungsjahr fortgesetzt hat.

Tabelle 6.4: Vergleich der realisierten Stichprobe mit der Schulstatistik nach Schulform (13. Jahrgang, Duisburg 2008)

Schulform	Schüler Schulstatistik		realisierte Stp. 2008	
	N	%	N	%
Gymnasium	1.118	65	679	62
Gesamtschule	603	35	410	38
gesamt	1.721	100	1.089	100

6.3.2 Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht

Insgesamt ist auch in dieser Erhebungswelle ein leicht erhöhter Anteil an weiblichen Probanden zu verzeichnen. Zudem wird jedoch deutlich, dass durch die Face-to-Face-Befragung im Anschluss an die postalische Datenerhebung ein explizit höherer Anteil an männlichen Befragten erreicht werden konnte. Diese Substichprobe setzt sich zu zwei Dritteln aus männlichen Befragten zusammen.

Tabelle 6.5: Vergleich der verwertbaren Interviews nach Geschlecht und Schulform

Schulform	realisierte Stichprobe postalisch			realisierte Stichprobe Face-to-Face			realisierte Stichprobe gesamt		
	N	w	m	N	w	m	N	w	m
Gymnasium	659	62%	38%	20	35%	65%	679	61%	39%
Gesamtschule	392	59%	41%	18	28%	72%	410	58%	42%
Berufskolleg	776	49%	52%	59	32%	68%	835	47%	53%
andere Schulform	414	51%	50%	24	42%	58%	438	50%	50%
keine Schule	537	53%	48%	76	42%	58%	613	51%	49%
keine Angabe	97	53%	47%	14	14%	86%	111	52%	48%
gesamt	2.875	54%	46%	211	36%	65%	3.086	53%	47%

Prozentsummen über 100% kommen durch Rundungen zustande

6.3.3 Zusammensetzung der Stichprobe nach Alter

Erwartungsgemäß weist die diesjährige Stichprobe ein Durchschnittsalter von rund 19 Jahre auf. Zwischen den Erhebungsformen existiert ein leichter Altersunterschied: Die persönlich befragten Personen sind im Durchschnitt mit 19,82 Jahren etwas älter als die postalisch erreichten Personen, bei denen das Durchschnittsalter bei 19,23 Jahren lag.

Tabelle 6.6: Altersstruktur der realisierten Stichprobe

Altersgruppe	postalisch		Face-to-Face		gesamt	
	N	%	N	%	N	%
15 Jahre	1	0,0	0	0,0	1	0,0
16 Jahre	4	0,1	1	0,5	5	0,2
17 Jahre	11	0,4	0	0,0	11	0,4
18 Jahre	699	24,3	14	6,6	713	23,1
19 Jahre	1.499	52,1	104	49,3	1603	51,9
20 Jahre	532	18,5	75	35,5	607	19,7
21 Jahre	111	3,9	11	5,2	122	4,0
22 Jahre	10	0,3	5	2,4	15	0,5
23 Jahre	1	0,0	0	0,0	1	0,0
24 Jahre	1	0,0	0	0,0	1	0,0
unplausibel	1	0,0	1	0,5	2	0,1
keine Angabe	5	0,2	0	0,0	5	0,2
gesamt	2.875	100	211	100	3.086	100
Mittelwert	19,19		19,82		19,23	

7 Möglichkeit der Wiederbefragung

Ebenso wie in den Vorjahren wird der Vergleich der siebten mit den vorherigen Erhebungswellen auf individueller Ebene unter Gewährleistung der Anonymität durch das bereits etablierte Codesystem ermöglicht.

Mit Hilfe der persönlichen Codes ist es möglich, Fragebögen über die einzelnen Zeitpunkte auf individueller Ebene zuzuordnen. Hierfür wurden die Befragten zu allen Erhebungszeitpunkten gebeten, einen Schlüssel zu erstellen, der diese Zuordnung ermöglicht. Dies geschah auch in dieser Erhebung anhand von Fragen, die auf einer im Mantel des Fragebogens gedruckten Extraseite erhoben wurden. Detaillierte Angaben zur Anwendung und dem Zuordnungsverfahren können der Paneldokumentation von Pollich (2010) entnommen werden.

Die Fragen zur Erstellung der persönlichen Codes sind in Abbildung 7.1 dargestellt.

Erstellung des persönlichen Codes

Liebe Teilnehmerin, lieber Teilnehmer,

da wir Ihren Fragebogen dem des letzten Jahres ohne Ihren Namen zuordnen wollen, ist es wichtig, dass Sie sich an Ihren persönlichen Code vom letzten Jahr erinnern. Denn nur so können Ihre Fragebögen einander zugeordnet werden, ohne dass jemand herausfinden kann, wer diese Fragebögen ausgefüllt hat. Wichtig ist also, dass Sie denselben Code noch wissen. Aus diesem Grund haben wir die nachfolgenden Fragen formuliert, die Ihnen helfen sollen, sich an Ihre persönliche Kombination zu erinnern.

Bitte kreuzen Sie bei jeder der sechs Fragen immer nur ein Feld an!
Wenn Sie eine der Fragen überhaupt nicht beantworten können, kreuzen Sie bitte kein Feld an!

Hier nun die sechs Fragen zur Erstellung Ihres persönlichen Codes:

1	Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben des Vornamens Ihres Vaters (oder einer Person, die für Sie einen Vater am nächsten kommt) an. (z. B. <input type="checkbox"/> Anton, <input type="checkbox"/> Bernd, <input type="checkbox"/> Hans-Peter usw.). <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> h <input type="checkbox"/> i <input type="checkbox"/> j <input type="checkbox"/> k <input type="checkbox"/> l <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> n <input type="checkbox"/> o <input type="checkbox"/> p <input type="checkbox"/> q <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> s <input type="checkbox"/> t <input type="checkbox"/> u <input type="checkbox"/> v <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> x <input type="checkbox"/> y <input type="checkbox"/> z <input type="checkbox"/> ä <input type="checkbox"/> ö <input type="checkbox"/> ü <input type="checkbox"/> ß
2	Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben des Vornamens Ihrer Mutter (oder einer Person, die für Sie einer Mutter am nächsten kommt) an. (z. B. <input type="checkbox"/> Anna, <input type="checkbox"/> Beate, <input type="checkbox"/> Jutta, <input type="checkbox"/> Maria, usw.). <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> h <input type="checkbox"/> i <input type="checkbox"/> j <input type="checkbox"/> k <input type="checkbox"/> l <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> n <input type="checkbox"/> o <input type="checkbox"/> p <input type="checkbox"/> q <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> s <input type="checkbox"/> t <input type="checkbox"/> u <input type="checkbox"/> v <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> x <input type="checkbox"/> y <input type="checkbox"/> z <input type="checkbox"/> ä <input type="checkbox"/> ö <input type="checkbox"/> ü <input type="checkbox"/> ß
3	Bitte kreuzen Sie den ersten Buchstaben Ihres Vornamens an (z. B. <input type="checkbox"/> Michael, <input type="checkbox"/> Thomas, <input type="checkbox"/> Ute usw.). <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> h <input type="checkbox"/> i <input type="checkbox"/> j <input type="checkbox"/> k <input type="checkbox"/> l <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> n <input type="checkbox"/> o <input type="checkbox"/> p <input type="checkbox"/> q <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> s <input type="checkbox"/> t <input type="checkbox"/> u <input type="checkbox"/> v <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> x <input type="checkbox"/> y <input type="checkbox"/> z <input type="checkbox"/> ä <input type="checkbox"/> ö <input type="checkbox"/> ü <input type="checkbox"/> ß
4	Bitte kreuzen Sie den Tag Ihres Geburtsdatums an (z. B. Geburtstag am 7. Januar = <input type="checkbox"/> 7, am 12. Mai = <input type="checkbox"/> 12, am 31. Oktober = <input type="checkbox"/> 31). <input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5 <input type="checkbox"/> 6 <input type="checkbox"/> 7 <input type="checkbox"/> 8 <input type="checkbox"/> 9 <input type="checkbox"/> 10 <input type="checkbox"/> 11 <input type="checkbox"/> 12 <input type="checkbox"/> 13 <input type="checkbox"/> 14 <input type="checkbox"/> 15 <input type="checkbox"/> 16 <input type="checkbox"/> 17 <input type="checkbox"/> 18 <input type="checkbox"/> 19 <input type="checkbox"/> 20 <input type="checkbox"/> 21 <input type="checkbox"/> 22 <input type="checkbox"/> 23 <input type="checkbox"/> 24 <input type="checkbox"/> 25 <input type="checkbox"/> 26 <input type="checkbox"/> 27 <input type="checkbox"/> 28 <input type="checkbox"/> 29 <input type="checkbox"/> 30 <input type="checkbox"/> 31
5	Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihrer natürlichen Haarfarbe an. (z. B. braun <input type="checkbox"/> , Glatze <input type="checkbox"/> , schwarz <input type="checkbox"/> , usw.). <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> h <input type="checkbox"/> i <input type="checkbox"/> j <input type="checkbox"/> k <input type="checkbox"/> l <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> n <input type="checkbox"/> o <input type="checkbox"/> p <input type="checkbox"/> q <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> s <input type="checkbox"/> t <input type="checkbox"/> u <input type="checkbox"/> v <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> x <input type="checkbox"/> y <input type="checkbox"/> z <input type="checkbox"/> ä <input type="checkbox"/> ö <input type="checkbox"/> ü <input type="checkbox"/> ß
6	Bitte kreuzen Sie den letzten Buchstaben Ihrer Augenfarbe an. (z. B. braun <input type="checkbox"/> , grün <input type="checkbox"/> , grau <input type="checkbox"/> , usw.). <input type="checkbox"/> a <input type="checkbox"/> b <input type="checkbox"/> c <input type="checkbox"/> d <input type="checkbox"/> e <input type="checkbox"/> f <input type="checkbox"/> g <input type="checkbox"/> h <input type="checkbox"/> i <input type="checkbox"/> j <input type="checkbox"/> k <input type="checkbox"/> l <input type="checkbox"/> m <input type="checkbox"/> n <input type="checkbox"/> o <input type="checkbox"/> p <input type="checkbox"/> q <input type="checkbox"/> r <input type="checkbox"/> s <input type="checkbox"/> t <input type="checkbox"/> u <input type="checkbox"/> v <input type="checkbox"/> w <input type="checkbox"/> x <input type="checkbox"/> y <input type="checkbox"/> z <input type="checkbox"/> ä <input type="checkbox"/> ö <input type="checkbox"/> ü <input type="checkbox"/> ß

Haben Sie im letzten Jahr an der Befragung teilgenommen? ja nein
 Sind Sie derzeit im 12. oder 13. Jahrgang eines Gymnasiums oder einer Gesamtschule? ja nein
Wenn ja: Sind Sie im letzten Jahr sitzen geblieben? ja nein

Abbildung 7.1: Codeblatt 2008

Literaturverzeichnis

- Bentrup, C. (2007). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2006* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 12). Münster, Bielefeld.
- Bentrup, C. (2008). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2007* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 15). Münster, Bielefeld.
- Brondies, M. (2004). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2003* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 6). Münster, Trier.
- Hilfert, N. (2005). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2004* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 10). Münster, Trier.
- Kunadt, S. (2006). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2005* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 11). Münster, Bielefeld.
- Motzke, K. & Brondies, M. (2004). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 5). Münster, Trier.
- Pollich, D. (2010). *Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Duisburg 2002–2007 (Sechs-Wellen-Panel)* (Schriftenreihe "Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden" Nr. 16). Münster, Bielefeld.